



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

8257.44.15

HARVARD COLLEGE  
LIBRARY



FROM THE FUND SUBSCRIBED  
FOR THE PURCHASE OF BOOKS  
AND OTHER MATERIAL FOR  
PURPOSES OF INSTRUCTION  
IN GERMAN

Cover

o Die Sprache  
des  
**Althochdeutschen Glossars Clm. 18140.**

---

**Inaugural-Dissertation**

verfaßt

und

der philosophischen Fakultät

der

**vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg**

zur

**Erlangung der Doktorwürde**

vorgelegt

von

**Wilhelm Holzgraefe**

aus Lippstadt.

---

Halle a. S.,

Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

1888.

**Printed in Germany**

Digitized by Google

8257.44.15  
✓

HARVARD COLLEGE LIBRARY  
GERMAN DEPARTMENT FUND  
*June 18, 1934*

**Meinen lieben Eltern**

**gewidmet.**



## Vorbemerkung.

---

Die erste Mitteilung über die Existenz der Hs., die den Gegenstand der nachfolgenden Untersuchung bildet, gibt Docen (Misc. I 157 ff.), der auch bereits einen Abdruck der Glossen, soweit dieselben nicht schon aus andern Hss. bekannt waren, liefert. Bei Graff, in dessen Sprachschatz die Hs. unter den verschiedensten Siglen angeführt wird (Bibl. 1, Can. 10, Gc. 1, Gd. 1, Gh. 1, Ec. 1, RB, VP), findet sich eine kurze Bemerkung über dieselbe (I, XXXIV) und eine eingehendere Beschreibung bei Raumer (Einwirkung d. Christentums etc. p. 88), der sie mit cod. tegerns. 140 bezeichnet. Im Kloster Tegernsee nämlich gefunden, befindet sie sich gegenwärtig auf der Königl. Bibliothek zu München, wo sie nach der neuen Ordnung der Hss. die No. 18140 trägt, unter welcher sie daher auch in dem großen Glossenwerke von Steinmeyer und Sievers angeführt wird.

Was das Äußere der Hs. angeht (die dem Verf. von der Königl. Bibliotheksverwaltung bereitwilligst zu Gebote gestellt wurde), so besteht sie aus 271 Blättern in 4°. Die irrthümliche Angabe Raumers, daß sie 293 Blätter enthalte; erklärt sich daraus, daß bei der von einer späteren Hand vorgenommenen Paginierung mehrfach Zahlen überschlagen sind, und zwar ohne daß etwa inzwischen Blätter entfernt worden wären. Geschrieben ist sie dreispaltig von schöner und äußerst sorgfältiger Hand. Aufser den im Texte selbst stehenden Glossen finden sich solche auch mehrfach übergeschrieben. Hier und da



wendet der Schreiber Geheimschrift an, und zwar in der bekannten Weise, daß statt des Vokals der folgende Consonant gesetzt wird. Doch ist der Gebrauch dieser Schrift immerhin ein beschränkter und hört gegen Ende fast ganz auf. Die Anwendung von Accenten ist ebensowenig ausgedehnt. Ausser dem Cirkumflex und Akut, von denen ersterer ausschliesslich zur Bezeichnung der Länge, letzterer der Regel nach zur Bezeichnung der Kürze dient, vereinzelt aber auch über Diphthongen und langen Vokalen erscheint, findet sich als graphisches Zeichen noch V (ö). Die gebräuchlichsten und in unserer Hs. in ziemlich ausgedehntem Masse vorkommenden Abkürzungen löse ich, da ihre Bedeutung in den meisten Fällen ausser Zweifel steht, in meinen Anführungen auf. Letztere geschehen nach dem Abdruck der Glossen in der Sammlung von Steinmeyer u. Sievers.

Das Alter des Codex wird von Schmeller (Raumer a. a. O. p. 89) dahin bestimmt, daß von derselben Hand auch ein Cod. der Münchener Bibliothek mit den Scholien des Lantfranc († 1089) herrühre, die Anfertigung also etwa um das Jahr 1070 zu setzen sei.

Den Inhalt bilden zum bei weitem grössten Teile, fol. 1 bis 208\*, Glossen zu biblischen Büchern. Ausserdem finden sich jedoch noch folgende Schriften glossiert: *Commentarius Heimonis in Esaiam*; *Rufini historia ecclesiastica*; *Gregorii magni dialogi*; *Vitae patrum* und andere Legenden; *Gregorii magni liber pastoralis*; *Gregorii magni homiliae*; *Regula Benedicti*; *Canones Apostolorum*.

---

## I. Teil. Lautlehre.

---

### Cap. I. Vokalismus der Stammsilben.

#### I. Kurze Vokale.

##### a.

Mit Accent versehen ist das unveränderte germ. *a* in *mnádager* 491,34;<sup>1</sup> *fráxtot* 595,27; *sága* 190,74; *páldi* 75; *lápon* 277,16; *mán* 279,31; *crás* 279,32; *gáb* 281,33; *gitrágan* 291,46; *crápe* 302,13.

Die Bezeichnung des umgelauteten *a* ist in unserer Hs. fast ausnahmslos *e*. Die eine ältere Durchgangsstufe darstellende Bezeichnung *ei* findet sich in nur einem Falle: *sceinchanne* 598,20. Mit Accent versehen ist umgel. *a* in *vuegit* (Hs. *vuénit*) 514,16; *génto* 271,40; 280,24; *rédo* 276,21; *féster* 302,43. Der Diphthong *ie* an Stelle von *e* begegnet in *gisie-xido* 127,10; 730,46; *gisie-xida* 601,19.

Um zu untersuchen, wie weit der Umlaut bereits durchgedrungen ist, unterscheiden wir mehrere Fälle, je nach der Beschaffenheit der dem *a* folgenden Consonanz, von welcher der Eintritt des Umlauts wesentlich abhängt (Beitr. IV, 540 ff.).

1. *a* vor Liquiden. — Vor einfachem *r* ist der Umlaut ausnahmslos eingetreten, z. B. *heri*- 309,38; 358,13; 371,53; 401,41; 450,46; *nerie* 440,10; *givueri* 563,12; *ginerit* 564,50;

---

1) Die senkrechten Zahlen beziehen sich auf Band I, die in Kursivschrift auf Band II der Glossensammlung.

*sceritun* 296,10; einmal vor *rr*: *giderrit* 503,57. In *scariva* 348,7; *giarivot* 330,50; 539,59; *varivui* 254,23; *aripi* 256,47 erklärt das Beharren des *a* sich daraus, daß der Svara-bhaktivokal *i* zu schwach ist, um die Doppelkonsonanz that-sächlich auseinander zu reißen.

Vor *l* und *ll* ist *a* gleichfalls durchweg umgelautet, z. B. *heli* 304,48; *xelles* 308,12; *xellan* 741,29; 127,31; *-zekit* 577,58; 180,56; 278,58; 302,39; *ellent* 632,1; 641,1; 700,43; *ellinunta* 743,69; *ellinun* 803,13; *elliu* 115,51; Ausnahme: *phallit* 810,24.

Ein eigentümlicher Fall findet sich 350,9, wo die umgelautete Form *tekli* im Text steht, während *taliki* nachträglich überschrieben ist.

Die auf oberdeutschem Gebiete im Allgemeinen den Umlaut hindernden Verbindungen *r* + *Cons.* und *l* + *Cons.* gestatten ihm in vorliegender Hs. mehrfach den Durchgang: *iruvertan* 492,55; *germin* 538,7; 570,11; 600,5; 8; 661,49; 252,20; *sterchi* 400,1; 504,19; 629,72; *sterchida* 600,37; 38; 608,36; 638,15; 642,69; 644,35; *serxo* 602,6; *serciscero* 656,9; *pihertis* 642,47; *-hertit* 661,67; *-uert* 692,39; 697,15; 133,66; 189,62; 190,7; 279,25; *uertin* 702,38; *vuertigi* 683,13; 268,40; *-piderpi* 751,1; *givertun* 748,67; *serxlant* 814,22; *erxi* 114,34; 121,5; *virterchnet* 110,42; 190,41; *giterchnetiu* 120,12; *terchnit* 184,12; *terchineti* 190,26; 41; 730,58; *in-vuertigerö* 257,13; — *givelscit* 502,16.

Demgegenüber trat der hindernde Einfluß ein in nachstehenden Fällen: *vartiga* 305,1; *giharstit* 346,5; 417,26; *xarti* 371,29; *uarti* 379,7; 794,27; 275,37; *harmisot* 399,20; 646,27; *starhi* 467,47; *sarciscen* 498,54; *garminuntis* 518,10; *pihartit* 536,53, 63; *harti* 686,31; 195,74; 731,27; *gartin* 593,47; *euartinna* 698,20; *argi* 184,10; *suarti* 114,51; — *garrin* 578,70; *uarrinem* 702,3; *marrisal* 105,18; *pisparrit* 278,10; — *alpiz* 348,10; *frapaldi* 416,65; 177,32; 49; *-hal-min* 506,68; *-halti* 651,66; *altichun* 664,29; *givualtigen* 694,38; *gichalchtiu* 749,70; *paldi* 535,18; 609,53; 190,76; 195,25; *giualgit* 110,46; *-vualtigi* 119,5; *vualtiger* 136,32;

*altinout* 114,66; *altisot* 194,51; *vualxit* 72; *chalti* 196,13; 285,11; -haltigi 68; -haldi 252,50; *irpalgit* 290,44.

Hierher gehören auch die Wörter, bei denen Svarabhakti eintrat, wie *aravuingun* 306,46; 664,5; 688,3; 303,11; *garauui* 362,10; 386,57; 442,15; 667,25; 701,7; 703,55; 129,49; 304,53; 295,64; *garauviro* 538,69; — *chalaui* 597,11. — Auch in dem Falle, daß *i* als Svarabhakti erscheint, bleibt der Umlaut aus: *garivvi* 576,51; 661,1; *scariva* 348,7; *giarihot-* 330,50; 539,59; *varivui* 254,23; *aripi* 256,47.

2. Vor Nasalen und Nasalverbindungen erleidet der Umlaut des *a* nur wenige Ausnahmen: *uvanti* (trajectione) 580,21; *adamantiscero* 629,64; *namin* 796,21; *firsanti* (demi-gratione) 109,27; *uparuangie* (?) 118,57 (vergl. Graff III 411). Daß die Formen des opt. und part. prt. mit Rückumlaut das *a* auch in den Formen mit folg. *i* behalten, wie *nanti* 745,10; -pranti 251,42; -gihancti 602,28; *gilanctiu* 603,12, erklärt sich durch den Einfluß des Indikativ.

Im Übrigen ist der Umlaut durchweg eingetreten, z. B. *remmilontemo* 350,47; -semfti 404,46; 498,57; -gremi 514,30; -chlemmit 518,47; *chempenta* 604,26; — *enchil-* 307,41; *menniscun* 310,9; 753,6; *srenchenter* 310,36; *ente* 377,43; *gilengit* 368,15; *spennenter* 370,18; -menni 377,52; 602,20; *cremixonter* 305,47; -uvengi 384,41; *chenxilarun* 418,16; *teninnen* 433,50; -ceni 518,18; *scenhanne* 545,14; 598,21; *ungenxi* 658,45.

### 3. Umlautsfähiges *a* vor Muta.

a) Vor labialem Cons. sind nachstehende Ausnahmen zu verzeichnen: *naphi* 328,54; *slaffi* 379,31; 118,28; *slaphi* 53,1; 128,4; 189,77; 190,14; 19; *slaphfi* 179,73; *affinna* 730,9; *affin* 252,5; *grapin* 304,39. — Eingetreten ist der Umlaut in etwa 40 Fällen, z. B. *hefti* 384,18; *refse* 390,10; *crephti* 435,1; -hepinot 440,18; 579,45; -hephtidun 467,55; *vueppi-* 477,65; 607,28; 29; -crepis 529,12; *scephenter* 613,7. — Über die schwachen zweiten Compositionsglieder s. unten.

b) Vor Dentalis ist Umlaut gleichfalls regelmäfsig eingetreten, z. B. *vuetti* 471,37; *chexil* 396,55; *vesti* 403,17;

Ausnahme bildet nur *naxi* 191,8 und *ss* in *vuassi* 581,67; 137,6; 190,58; 191,33; *vuassin* 611,1; 129,41; *vuassen* 271,29.

c) Vor einfacher Gutturalis ist Umlaut fast ausnahmslos eingetreten, z. B. *segitun* 304,18; 664,37; *segiti* 461,70; 483,10; 299,1; *segita* 378,46; 686,1; *ginegit* 327,14; *egi-* 349,3; 267,48; 284,56; -*slecco* 420,4; 517,29; 579,70; -*rechan* 368,6; 377,41; -*rechit* 499,65; 798,22; -*slehit* 522,6; 568,12; 190,37. Erhalten ist *a* in *tagigi* 579,64; *tagiga* 603,58; *lahit* 110,37.

Das *a* in mehreren Formen des *sw. v. \*sagjan* (*sagên*) erklärt sich durch Vermischung der beiden Ableitungsvokale *ê* und *i*: *gisagita* 592,28; 124,45; *gisagit* 118,34; 119,37; *ana-sagit* 135,55; *gisagiter* 135,70; 267,8; *anagisagitero* 606,23; ebenso *hapiti* 418,22.

Umlauthindernd sind auch in unserer Hs. die Verbindungen *hh*, *ht* (*ct*) und *hs*, z. B. *arvuahsit* 326,4; *gimahtin* 351,61; -*mahti* 492,51; 629,33; 646,9; 680,40; 789,14; 179,15; 600,8; 17; -*slakti* 178,61; 295,5; 301,18.

Im Großen und Ganzen ist der Umlaut in unserer Hs. als durchgedrungen zu bezeichnen.

Ein *i* der dritten Silbe übt im Allgemeinen keinen Einfluß, weder auf ein *a* der haupttonigen, noch auf ein solches der nebeattonigen Silbe aus, z. B. *scamalin* 576,17; 186,45; *fraxaristun* 371,20; *hamarin* 628,53; *anadin* 746,8; *gimagarit* 181,44; *chradamin* 252,8; *apahi* 603,68; *ofani* 592,26; *asuikhani* 815,13; *nomani* 269,43; *irpotani* 302,35; *probastin* 112,51 u. s. w.

In den Fällen, welche dennoch Wandel des *a* der Hauptsilbe zu *e* zeigen, erscheint bereits der Vokal der 2. Silbe als *i*, z. B. *ephili* 360,29; 181,58; *menigi* 442,47; 565,26; 609,28; 30; 693,68; *edili* 557,1; *hemidi* 564,17; *gifremidit* 569,58; *fetirinsun* 632,11; *gisemini* 673,23; 784,45; 789,38; *negilin* 628,51; *negilun* 606,56; *ingegini* 195,32; 286,49 (vgl. Braune § 27,4; Paul, Beitr. 6,229 ff.).

Beharrendes *a* trotz des zu *i* gewandelten Ableitungsvokals haben *gimagirit* 578,16; *magiri* 658,63.

Die Endung *-in* im gen. dat. der schw. Deklination bewirkt Umlaut in *scedin* 751,64; *stephin* 275,21, während *a* sich erhält in *scahhin* 379,17; *namin* 796,21; *grapin* 304,39 (vgl. Braune § 221,2; § 26,2; Heinemann, Das hrab. Glossar p. 56).

Eine besondere Betrachtung erfordert das Suffix *-lih*. Dasselbe bewirkt in unserer Hs. überhaupt noch nicht Umlaut. In den Fällen zwar, wo es in dritter Silbe oder nach Doppelkonsonanz steht, ist dies nicht weiter bemerkenswert, wie in *chlagalihemo* 347,34; *fradalihostun* 371,21; *tagalihemo* 520,43; *xartlih* 416,37; 728,14; *arplih* 130,29; 132,53; *givuattlih* 257,21; *paldlih* 297,14; 602,1 u. s. w. Aber auch sonst tritt der Umlaut nicht ein: *allihen* 527,42; *allihin* 281,39; *virdamliha* 133,12; *scantlihes* 178,53; *chraftlihor* 268,62.

Das Suffix *-ida* bewirkt gewöhnlich Umlaut, so in *ven-gida* 360,17; 453,31; 520,11; 593,57; 804,24; *gilegido* 433,8; *-hengida* 501,48; *-hepida* 574,64; *sterchida* 600,37; 38; 608,36; 638,15; 642,69; 644,35; *-slegido* 694,1; *-segido* 747,38; 286,47; 302,57; 604,22; *-sexido* 798,20; 186,38; *vuerido* 123,16; 258,51; *stentido* 180,64; *-scentida* 284,35; *geffido* 285,51. Erhalten ist *a* in *haltida* 327,35; *-halsidun* 531,23; 798,7; *trahtida* 576,22; 185,25; *vuartida* 111,72; 270,8; *gimahide* 193,39; *gangida* 258,59; *gimahhido* 269,52; — *armicha* 185,53. Ob die Erhaltung des *a* auf der Tonlosigkeit des Suffixes (Wüllner p. 5) oder auf der vorausgehenden Doppelkonsonanz beruht, läßt sich nicht wohl entscheiden.

Die tieftonigen zweiten Compositionsglieder, welche von vornherein dazu neigten, suffixalen Charakter anzunehmen und daher, z. B. in den hraban. Glossen (Wüllner p. 7), durchweg unumgelautet sind, erleiden in unserer Hs. mehrfach den Umlaut. Erhaltung des *a* zeigen *-hafti* 499,34; 111,11; 119,72; 279,35; 604,13; *-sami* 571,19; 53,4; *-haftigen* 253,53; *scaffi* 121,12; *-falti* 133,35; 192,23; 272,38; 251,5; 303,68; *-sale* 252,28. — Umlaut ist eingetreten in *-semi* 349,41; 107,22; *-seli* 492,37; 573,5; 197,33; *-scephtin* 491,71; *sceffi* 128,23; *-scefti* 134,53; 135,17.

Verdunkelung des *a* zu *o* durch den Einfluss eines vorhergehenden *w* zeigt *frammort* 478,30. Das Verbum *halôn* erscheint nur mit *a*, so *-haloti* 485,55; *-halota* 798,10; *-halatun* 556,4. In nebentoniger Silbe findet *o* sich in *vuerolt* 257,40; 286,12 (neben *vueralt-* 659,22; 115,56; 251,55) und in *ionoltres* 804,19.

Die Lautgruppe *aw* bei folg. *i* erscheint durchweg als *ouv* [*ovu*] (s. Braune § 114,3), z. B. *gidovuit* 371,4; 466,63; *-frovui-* 307,33; 535,39; 531,54; 564,13; *chrovuûl* 396,51; *vir dovuiti* 466,63.

e.

Graphisch besteht in unserer Hs. kein Unterschied zwischen dem germ. *ë* und dem aus *a* umgelauteten. Bezeichnung der Kürze durch Akut zeigen *kéronti* 108,57; *géror* 194,17; *gívuépanen* 276,20; *gépantemo* 279,21; *vuésanti* 24; *réht* 302,62; *gigéron* 277,45.

Beispiele für die Wandlung des *e* zu *i* vor folgendem *u* sind: *unvridiu* 478,6; *trisi-* (> \**treswa-*) 496,6; 814,62; 815,21; *trisi-* 686,57. In der l. sg. prs. stv., welche diesen Wandel im Ahd. regelmäÙsig zeigt, kommt auslautendes *u* in unserer Hs. überhaupt nicht vor, es steht bereits durchgängig *o*.

Belege für den Wandel des germ. *e* zu *i* (Br. § 30a) dürften überflüssig sein. Erwähnt mag werden das Fremdwort *pridigo* 746,41. Das Suffix *-lih* zeigt den Einfluss des *i* in *pidirpliho* 192,13 (neben *-derpliho* 188,36).

Mit Accent versehen ist das aus *e* entstandene *i* in *químit* (Hs. *químit*) 491,47; *trisi-* 686,57; *hálfo* 303,20; *pírigi* 279,39; *ríhtunga* 5.

Die Formen *oda* und *odo* (z. B. 537,54; 805,37) zeigen bereits den später völlig durchgedrungenen Wandel des *e* zu *o*. Der Vokal *e* findet sich in unserer Hs. in diesem Worte schon nicht mehr.

In dem Präfix *déh-* steht zumeist *i*, so in *dihheniges* 530,61; *dihheniger* 809,27; *diheinigemo* 601,28. In einem Falle findet sich *o*: *dohheinigero* 273,37.

i.

Übergang des ursprünglichen *i* in *e*, auf folgendem *a*, *e*, *o* beruhend (Br. § 31,2) zeigen die Formen: *pleh-* 331,60; 435,15; 578,61; 607,59; *113,12*; *quechax* 349,29; *scef-* 438,39; 605,32; 631,27; 751,70; 762,21; *scefe* 752,35; *essa* 628,13; *lecont* 614,15; *cessode* 677,9; *uwechun* 112,12; *vuehsaloti* 785,17; *vuehsol* 255,10; *sceffes* 298,47; 6 mal in Formen des swv. *leben*: 404,62; 646,54; 750,24; *109,54*; *250,47*; *270,40*; und in dem Fremdworte *semal-* 420,31; 697,31.

Neben *scermunga* 390,10 steht *scirmun* 404,8. In *plehhir* 812,53 hat Anbildung an den Singular stattgefunden.

Die Conjunction got. *ibai* kommt vor als *upi* (z. B. 109,43) und *upa* (z. B. 109,17), mit Negation versehen als *nipoh* 749,17 und *nipo* 600,30.

Accentbezeichnung haben *xvitarn* 400,60; *riso* (*titan*) 485,43; *xileta* 466,6; *grini* 600,41; *sciri* 600,41; *imo* 754,11; *uilo* 196,47; *270,12*; *stngant* 279,58. *Pi-* als Präfix ist 2 mal bezeichnet, davon einmal mit Cirkumflex: *pitat* 698,23; *piliccan* 491,49; als Präposition hat es den Akut in *pi mîr* 478,13.

o. u.

Beharren des germ. *u*, welches im Ahd. der Regel nach vor *a*, *e*, *o* zu *o* wurde, zeigen *fugal* 348,1 und die nur mit *u* vorkommende Form *upar-*, z. B. 461,22. Eine Erklärung für das Beharren des *u* in diesem Worte giebt J. Schmidt (Zeitschr. f. vergl. Sprachforsch. 26, p. 33), doch wird dieselbe von Paul (Beitr. 9, 582) dahin berichtet, daß die Endung *-ar* auf älteres *-ur* zurückgehe und somit das *u* an seinem Platze sei. Übergang desselben zu *y* findet sich in einem Falle: *yparmuotemo* 595,43, ebenso die Bezeichnung *o* (also *uo*) in *öberlith* 254,25.

Vor *ht* entwickelt sich als Übergangslaut ein *o* in *suohtluomen* 634,56. Es ist dies offenbar eine Folge der tief gutturalen Aussprache des *h* (vgl. Br. § 154,7a). *o* ist erhalten in *trohtine* 517,54. In den Formen *vuormo* 333,8 und



*uvorma* 730,31 (neben *-vurm* 438,3) ist Übergang des Wortes in die *a*-Deklination zu erkennen (vgl. *alt. ormr*).

Übergang des *o* in *a* zeigt *duonahter* 557,27 (*-nohter* 701,31), vgl. Br. § 32,5. Neben regelrechtem *odo* (z. B. 109,44; 112,6) begegnet *oda* 805,38 neben *fonna* (304,35; 519,61) *vonno* 531,47.

Bezeichnung der Kürze durch Akut findet sich in nachstehenden Fällen: *pivóra* 397,57; *ród* 627,3; *ódo* 112,6; *irpótan* 190,72; *lóp* 273,31; 283,64; *lópes* 276,1; *óphani* 273,41; *hóuare* 302,64; *flóxun* 302,68; *dóh* 600,46; *róx* 729,14. — *pútihin* 403,37; *súc* (?) 611,27; *scúli* 109,44; *chúri* 195,39; *dúrah* 270,45; *phúnt* 276,52.

Irrtümlich steht der Cirkumflex in *iðhalmvñ* 749,65 (vgl. *iðhalmun* 254,35).

## II. Lange Vokale.

### á.

Längenbezeichnung des *á* durch Cirkumflex findet sich 12 mal: *-tát* 419,47; *ál* 499,13; *álo* 328,41; *hásneta* 418,1; *hanachrát* 479,11; *gívuádo* 190,10; *gívuáda* 267,44; *suárin* 270,15; *sprácha* 277,10; *smáha* 280,1; *táti* 281,16; *trági* 17.

Durch Verdoppelung ist die Länge ausgedrückt in *naama* 109,24.

German. *á* (*an* + *h*) findet sich überhaupt nicht mit Längenbezeichnung, so *piuahit* 538,62; *pivahent* 565,61; 630,37; *inphahit* 614,75; *prahin* 702,26; *prahta* 704,65; *-dahla* 186,27; *dahtiger* 603,38 u. s. w.

Die Verbindung *áv* hat sich mit Kürzung des Vokals durchweg erhalten (vgl. Paul, Beitr. 7, 166 fg.), z. B. *grauvinun* 567,1; 613,24; *chlavu* 629,63; *lauver* 196,11 *plauuaz* 250,20.

In den Verbis *stān* und *gān* findet *á* sich nur zweimal: *gigan* 699,11; *gigat* 700,27. In allen übrigen Formen steht *ē*: *sten* 304,28; 119,53; 606,40; 729,46; *-stenter* 477,49; 805,67; *-stet* 786,6; 257,59; 599,22; *-stent* 109,58. — *-get* 360,71; 629,51; 674,1; 299,15.

Als *ei* findet der Laut sich in *anasteintiu* 809,24, und Längenbezeichnung durch Verdoppelung in *gigee* 332,22.

ê.

Das der Diphthongisierung unterliegende *ê* findet sich in der ursprünglichen Gestalt, als *a*, so gut wie nicht mehr. Der einzige Fall ist *givelun* 579,58. In allen übrigen Fällen ist die Brechung bereits eingetreten und zwar erscheint sie gewöhnlich als *ie*, z. B. *xieri* 483,64; 129,54; *mieteta* 691,60; 692,21; *fliet*(?) 304,40; *mietan* 117,55 u. s. w. — *irsciedi* 308,17; *plies* 384,30; *ierit* 386,9; *vielun* 398,18; -*fienc* 436,12; -*liez* 694,26; 701,22; *spienun* 516,1; *giscied* 292,55; *riet* 255,53; *plies* 798,56 (Hs. *pliês*) — *zieglo* 419,7; *prievida* 434,1; *xiagal* 642,31; 184,68; *priestra* 137,16; *spiegakun* 291,1; mit Accent: *prievarun* 491,57 (Hs. *prievarun*).

Der Diphthong *ia* tritt auf in: *xiari* 371,26; *umpifianch* 465,8; *umpiviangun* 466,8.

*io* steht einmal: *anagigiongün* 602,3. Einfaches *i*, also der nhd. Aussprache entsprechend, und notwendig als Länge anzusehen, findet sich fünfmal: *priuare* 477,22; *xigales* 603,8; *giprivida* 651,48; *xirida* 303,18; *arginc* 731,23 (vgl. Br. § 36,3).

Das redupl. Verb II zeigt einmal regelrecht *io*: *stioxemes* 615,4. Im Übrigen ist bereits gleichfalls *ie* eingetreten: -*stiox* 633,66; 657,10; 250,23; -*stiexun* 662,57; 753,27. In einem Falle steht auch hier *i*: *anastixin* (*impingerent*) 605,25 (s. auch bei *eu*), vgl. Br. § 354.

Das praet. von *houwan* zeigt regelrecht *iu*, und zwar mit Akut: *hiu* 686,65.

Der sich dem Übergange *ê*(—*ea*)—*ia*—*ie* anschließende Diphthong *ai* im nom. acc. pl. masc. des Artikels erscheint gleichfalls bereits als *ie*: *die* 442,39; 729,25 u. s. w. Einfaches *i* steht in *di* 699,54; 114,46; auch in *dandra* 701,1 ist wegen der eingetretenen Elision die Form *di* anzunehmen.

î.

Längenbezeichnung des *î* durch Cirkumflex findet sich 36 mal: *illo* 305,30; *ilo* 792,26; *ille* 290,56; *illet* 277,8;

*illent* 594,22; 183,12; *ilit* 180,24; *ili* 451,18; *ilta* 251,23; *uüti* 442,39; 254,50; *scipun* 329,43; *strita* 535,27; *strit* 653,10; *din* 419,36; *viip*- 490,16; 110,55; *virro* 467,1; *is* 523,54; *uüto* 607,61; *chimo* 612,15; *lima* 611,60; *sin* 635,31; *uvis* 183,73; 269,28; *lip* 189,7; *uirsuige* 179,50; *pimidan* 193,49; *snide* 55; *uühi* 178,31; 273,21; *irscinit* 279,55; *strite* 292,52; *slixenten* 302,51; *uic*- 302,48; *uüsa* 605,1; -*piliccan* 491,49. — Irrtümlich steht der Cirkumflex in *mir* 478,13.

Durch Akut ist die Länge bezeichnet in *uüsa* 659,19.

### ô.

Die ahd. Diphthongierung des germ. *ô* ist in unserer Hs. bereits vollständig durchgedrungen, und zwar der Regel nach bis zur Lautstufe *uo*, z. B.: *zuogun* 329,49; -*phuor* 399,30; *gluot*- 331,1; *muoses* 306,29; *ruom* 305,35; *fruo* 307,14; *gruoniu* 308,62.

Überreste des alten *ô* finden sich vereinzelt, doch ist in fast allen Fällen die bereits vorgegangene Veränderung durch ein über dem *o* befindliches Zeichen graphisch ausgedrückt: *chöllantres* 328,6; *unvröter* 536,35 und mit Bezeichnung der Länge durch Doppelschreibung: *unuröoti* 530,60; *zöonahita* 691,52; *furistöom* 529,59. Das Präfix *uo*- (z. B. in *uochumila* 579,18) erscheint einmal als *ö*: *öchumila* 603,47; in *ouuahst* 518,23 läßt sich nicht entscheiden, ob es die Form *o* oder *ou* hat.

Unbezeichnetes *o* kommt dreimal vor: *snobili* 362,16; *motilosi* 564,21; *gidiomottent* 194,23.

Die Gestalt *ua* tritt auf in *nuat* 330,41; *arruartero* 370,4; in *uuo<sup>a</sup>sti* 467,24 ist der Diphthong *uo* durch übergeschriebenes *a* zu *uo* korrigiert.

Einfaches *u*, also den Lautstand des Md. (u. Nhd.) repräsentierend, findet sich bereits 19 mal, darunter 3 mal mit Längenhezeichnung: *vüti* 256,70; *süna* 277,49; *givürin* 286,34 — *xugun* (*propagines*) 308,9 (vgl. Graff V, 628); -*upida* 327,42; 601,42; *irratum* 691,49; *lantupo* 614,36;

*givrut* 698,47; *furret* 808,62; *vurrent* 811,4; *slugun* 815,16; *gitrupit* 282,2; *gitrupta* 271,5; *furentemo* 255,27. 4 mal begegnet *xu-* als hochtoniges Präfix: 742,45; 53,4; 111,63; 603,16. Daß dieses *u* lediglich auf ungenauer Wiedergabe des Lautes von Seiten des Schreibers beruhe (Br. § 40,1), ist bei der verhältnismäßig großen Anzahl von Beispielen für unsere Hs. kaum anzunehmen.

Die Schreibung *û* findet sich in *rephûn* 558,11.

In *gitues* 818,6 und *gimuit* 267,57 ist wohl ursprüngliches *uo* und *ui* anzunehmen, wobei dann infolge der Vokalhäufung das *o* ausfiel. In den übrigen entsprechenden Formen hat es sich erhalten, z. B. *gimuoit* 706,13; *tuoen* 109,68; *muoungun* 731,21 (vgl. Br. 40,4).

Die Schreibung *ou* findet sich in *snoupili* 596,25. Wenn gleich dieselbe im Ahd. nicht unerhört ist für *ô* (s. Br. § 40,2c), so dürfte in diesem Falle doch Verschreibung vorliegen.

Längenbezeichnung des Diphthongs *uo* haben die Wörter: *vopanne* 306,11; *ûoquimilun* 351,3; *mûota* (Hs. *muôta*) 400,44; *vûorino* 604,16; *-vûor* 454,5; 124,70; 274,70; 280,46; 295,61; 298,37; *vûoro* 137,32 (Hs. *ûuro*); 179,63; *vûora* 693,66; *vûorun* 664,11; *vûortun* 744,21; *vûohsnax* 745,7; *vûostari* 53,29; *ûohald* 127,1; *vûotta* 603,41.

### û.

Veränderung des germ. *û* findet im Ahd. überhaupt nicht statt. Bezeichnung der Länge bietet unsere Hs. in 10 Fällen: *-stûda* 326,37; *-sûf-* 419,14; *ûf-* 599,19; 611,18; *sûc* 611,30; *lûto* 661,20; *tûmon* 701,35; *irûdient* 184,49; *xûn* 250,28; *chlûson* 599,5. Da der Schreiber den *w*-Laut nach *u* durch einfaches Zeichen auszudrücken pflegt, so wäre Doppelschreibung möglich in *gibruvido* 465,5; *gitruvuetot* 607,41. Bestimmt liegt solche vor in *luvto* 627,8.

## III. Diphthonge.

### ai.

Die Assimilation des *a* an *i* ist, soweit der Laut überhaupt diphthongische Natur behält, in unserm Denkmal bereits

vollzogen; germ. *ai* erscheint nur noch als *ei*. Beispiele sind zu entbehren.

Die Monophthongierung des *ai* vor *h*, *w*, *r* ist ausnahmslos, und zwar dient zur Bezeichnung des Lautes der Buchstabe *e*, z. B. *lehane* 377,1; 538,48; *deh* 466,34; *-euua* 391,1; *leo* 604,43; *lea* 652,41; *levua* 642,37; *er* 378,23; *scragi* 451,24; *lera* 466,32. In *eihtiger* 285,55 ist die auch sonst vorkommende Schreibung *ei* für *ê* zu erblicken.

Cirkumflex zur Bezeichnung der Länge findet sich 24 mal: *êra* 370,31; 371,23; 533,39; 535,62; 797,30; *115,36*; *er-* 611,54; 570,1; *êran* 535,10; *unêres* 572,56; *êrent* 698,60; *êr* 810,3; 187,46; 297,40; *sêr* 514,22; *êho* 130,13; *lêra* 179,42; 193,5; *lêro* 197,21; 602,30; *êsagare* 136,62; *gichêran* 273,16; *gichêrta* 275,60; *snê* 731,57.

Monophthongierung gegen die Regel zeigen *steingexo* (neben *-geix* 569,44) 506,63; *dihheniges* 530,61; *-eniger* 809,27; *preti* 647,39; *gienidotun* 814,44; *inzechinit* 115,3; auch in *follestarun* 557,22 und *follestantero* 504,52 ist der zweite Teil noch als selbständig empfunden worden, wie die überwiegenden Formen und Ableitungen mit *ei* beweisen, so *folleist* 379,23; 130,71; *volleistenti* 592,7; *uolleista* 694,49; *uolleisti* 701,48; *volleistara* 136,38; (vgl. Br. § 63,2). In *ettarhaftes* (*venefici*) 518,8 steht vielleicht das erste *t* irrtümlich für *i*.

Nach Braune (§ 44,4) ist in diesem *e* überhaupt wesentlich orthographische Nachlässigkeit zu erblicken, die allerdings durch das Übergewicht des ersten Bestandteils begünstigt werden mußte.

Über das Adverb *êo* (got. *aiw*) s. bei *eu*.

#### au.

Auch bei diesem Diphthong hat, soweit er nicht monophthongiert wurde, rückwärts wirkende Assimilation die Färbung des ersten Bestandteils vollzogen. Germ. *au* erscheint nahezu ausnahmslos als *ou*. Beispiele sind überflüssig. Mit Akut versehen ist *sóum* 331,55. Das *uo* in *gisuomo* 704,46 ist wohl Schreibfehler. Dasselbe ist wohl anzunehmen für die

Bezeichnung *o* in *forapigomptin* (*providerent*) 373,32; *togana* 519,51; *firchoffes* 729,32.

Die Monophthongierung (vor *h* und dentalis) ist völlig durchgedrungen, und zwar ohne daß von einem Übergangslaute *ao* eine Spur noch vorhanden ist. Zur Bezeichnung des Lautes dient *o*, welches in 15 Fällen mit Cirkumflex versehen ist: *rôsta* 330,66; *ôrrunnun* 422,13; *frôniscostin* 466,2; *lôn* 614,33; 191,68; 297,1; *lône* 187,50; *ginôtta* 179,19; *gitrôsta* 194,49; *gihôhan* 195,5; *stôxe* 282,37; *gipôt* (*indixit*) 295,7; *lôser* 304,35; *nôt*- 37; *gichôsin* 599,9.

### eu (iu).

Die von Braune (Beitr. 4, 557 ff.) gefundenen Regeln über Brechung des Diphthongs *eu* zu *eo* (*io*) und andererseits Wandel desselben zu *iu* werden durch unser Denkmal durchaus bestätigt.

1) Die durch *a*, *e*, *o* der folgenden Silbe bewirkte Brechung hat fast durchweg die Gestalt *io*, z. B. *griox* 347,49; *irpiotes* 369,34; *dionost* 441,20; *chiol* 608,63.

Das im praet. red. v. II neu entstandene *eo* erscheint gleichfalls als *io* in *stioxemes* 615,4; dagegen als *ie* bereits 5 mal und einmal als *i* (*i*) s. p. 11.

Schwanken zwischen *eo* und *io* zeigt die Form *sce'oxanto* 582,25. Der geschwächte Diphthong *ie* kommt zweimal vor: *diet* 116,3; *niexzentemo* 602,3, während einfaches *i* (*i*) in der Form *furixihomes* 304,4 erscheint (vgl. Br. § 48,3).

Die Wörter *êo* und *hwêo* nahmen den gleichen Entwicklungsgang wie der Diphthong. Unser Denkmal zeigt regelrecht *io*, z. B. *iogivuar* 538,12; *niomer* 567,55; 745,71; *io* 603,22; *niomannes* 276,8; dabei dreimal mit Längenbezeichnung; *io* 613,23; *iomer* 137,1; *iovuedaremo* 196,53. Auch die Formen *iðhalmun* 749,65 und *iðhalmvn* 254,35 haben den Cirkumflex offenbar durch Beeinflussung der Form *io* erhalten.

Die ältere Gestalt *eo* begegnet nur einmal: *gineouvihtant* 573,34, während *ie* sich bereits 4 mal findet: *uvie* 785,63; 195,49; *uvielihhi* 109,4; *iegevuvar* 599,16. Einfaches *i* steht

in *uuivilo* 249,27. Das Compositum *nêo-wiht* erscheint einmal als *nicht* 191,56.

2) Durch Einfluß eines folgenden *i*- oder *u*-Lautes, oder eines labialen oder gutturalen Consonanten zu *iu* gewandelt ist der Diphthong z. B. in *flügit* 350,1; *stiuf*- 351,16; *riunim* 369,70; *fuhti* 385,24; *stiuririn* 379,34 und mit Cirkumflex: *poratüuri* 285,23. In *gisti<sup>u</sup>r<sup>u</sup>ti* 302,70 ist das *u* und in *gifr<sup>u</sup>sut* 581,65 das *i* erst nachträglich überschrieben. *ui* für *iu* in *ouchsuinigaz* (*evidens*) 706,45 beruht wohl nur auf Verschreibung (vgl. Br. § 49,2).

## Capitel II.

### Vokalismus der Nebensilben.

#### I. Die Vokale der Präfixe.

Diese zeigen in unserer Hs. im Großen und Ganzen die Abschwächung zu *i*. Im Einzelnen stellt sich die Sache folgendermaßen:

*ga*- zeigt Erhaltung des Vokals in 40 Fällen und zwar als *ga*-: 349,34; 385,48; 455,28; 673,63; 705,29; 108,26; 45; 107,57; 109,19; 111,1; 18; 29; 69; 112,20; 38; 3; 113,66; 114,8; 115,3; 7; 116,52; 53; 117,64; 118,24; 119,9; 74; 120,18; 123,69; 249,26; 256,40; 271,58; 273,28; als *ka*- (*ca*-): 369,38; 398,65; 400,59; 106,19; 107,39; 60; 108,61; 65; 115,57.

Schwächung zu *e* findet sich 10 mal. *ge*-: 332,41; 405,4; 417,26; 451,26; 517,25; 750,15; 194,19; 253,5; 601,14; *ke*-: 421,50. In allen übrigen — gegen 1100 — Fällen steht *gi*- (*ki*-). Synkope des Vokals liegt vor in *grehtiv* 460,12; *grouvi* 647,33; *urgvuinna* 269,60. Über Abfall des Vokals vor vokalischem Anlaut s. unten.

*xa*- (\**xur*-). Die volle Form *xur*- (got. *tux*-) kommt in Nominalkomposition noch 11 mal vor: *xurvuerfes* 370,9; *xur-lust*- 453,24; 567,10; 53,35; 300,23; *xurvuan* 662,6;

*xuruvar* 53,45; 107,36; *xurgang-* 190,65; 258,59 — *xuur-* 565,53.

Als Verbalpräfix ist die gewöhnliche Form *xi-* (57 mal), z. B. 378,51; 453,54; 626,20; 632,5; 643,14; 629,18; 664,65 u. s. w. — *ci-* 453,32.

*xu-* steht in *xulosomes* 630,30 und *xe-* begegnet 2 mal: 419,21; 123,8.

Zu unterscheiden von dem Präfix ist die Präposition *xa*, *xi*, welche aus hochtonigem *xō* (*xuo*) proklitisch verkürzt ist (vgl. Br. § 72,2). Diese hat gewöhnlich auch die Gestalt *xi*, in 83 Fällen, so 307,19; 328,34; 368,11; 404,8; 464,9; 467,1; 491,14 u. s. w. — *xe* steht zweimal: 419,7; 116,10, während die vollere Form *xa* 9 mal sich findet: 109,12; 76; 111,8; 115,51; 119,64; 258,28; 267,24; 25; 271,51. Elision des Vokals liegt 14 mal vor, die Belege s. unten.

Das den Hochton tragende Präfix *xuo-* ist natürlich unversehrte erhalten. Es findet sich 36 mal, so 307,6; 395,29; 398,36; 442,3; 499,20; 545,42; 563,18; 575,43; 556,4; 693,73; 797,6 u. s. w. Einigemale erscheint es als *xu-*, darüber siehe p. 17.

*ant-* erscheint im Ahd. vor dem Nomen beständig als *ant-*, vor dem Verbum in den ältesten Quellen bisweilen als *ant-*, gewöhnlich als *int-*, häufig als *in-* (Gram. II 714). In unserm Denkmal begegnet die Form *ant-* noch 19 mal: 440,8; 460,26; 29; 539,36; 563,36; 670,30; 810,33; 123,13; 124,72; 179,17; 181,9; 182,63; 183,54; 292,9; 302,57. — *anth-* 450,48; 268,20; 278,39. — *int-* steht 31 mal, z. B. 306,41; 416,12; 440,18; 441,40; 535,21; 574,64 u. s. w. — *inth-*: 807,58; 61. — *in-* tritt 42 mal auf, so 433,54; 536,42; 573,8; 704,11; 750,22; 752,61; 805,57 u. s. w.

*ur-* bleibt in Nominalkomposition, da es hier den Hochton trägt, unverändert, z. B. *urspringa* 304,36; *ursuoche* 306,65; *urpot* 307,31 u. s. w. Als Verbalpräfix erscheint es 77 mal in der Form *ar-*, z. B. 308,37; 44; 64; 326,4; 368,6; 369,16; 377,47; 379,30; 405,8; 38; 422,7; 418,39; 464,15. Die Abschwächung *er-* findet sich 10 mal: 308,65; 422,9; 501,48;



505,50; 483,5; 677,1; 751,72; 663,56; 108,56; 192,71. In allen übrigen — ca. 220 — Fällen steht *ir-*, so 421,24; 454,5; 461,70; 464,5 u. s. w.

*fur-* hat in unserm Denkmal in den meisten Fällen — 136 mal — die Gestalt *fir-* (*vir-*), und zwar steht *fir-* 77 mal, *vir-* (*uir-*) 59 mal, z. B. 360,20; 309,57; 451,12; 454,38; 471,6; 501,53; 530,19; 535,64; 539,11. — 466,63; 484,18; 477,26; 492,35; 535,4; 13; 545,19; 565,29 u. s. w. — Die ältere Stufe *far-* findet sich 16 mal: 398,4; 106,25; 108,67; 111,7; 112,1; 38; 115,14; 130,41; 256,77; 266,47; 267,11; 268,5; 37; 271,49; 56; 273,6. In *for-* 271,15 ist wohl ein Beispiel der in oberdeutschen Quellen seltenen ältesten Form des Präfixes zu erblicken (Br. § 76). — Schwächung des Vokals zu *e* ist 15 mal eingetreten. Die Form *fer-* steht 308,37; 396,42; 406,10; 647,1; 688,6; 804,1; 810,10; 53,38; 602,25; 47; 603,31. *ver-* (*uer-*) 634,64; 684,18; 677,11; 253,31. — Über Synkope des Vokals (+ *r*) s. unten.

*bi-* zeigt bis auf das eine Wort *pesaxtemo* 420,22 durchgehend den Vokal *i* und zwar mit Verschiebung des *b*, sodass die Form *pi-* über 300 mal auftritt. — Gleiche Gestalt hat das Wort als Präposition, z. B. 594,11; 597,7; 643,33; 677,52; 744,52; 108,60; 250,57.

### Elision

eines auslautenden Vokals im ersten Kompositionsgliede begegnet in unsrer Hs. nicht selten. Am häufigsten werden die Präfixe *gi-* und *xi-* davon betroffen, und zwar *gi-* 16 mal: *gantfrist-* 476,17; 784,2; *gimpitot* 489,41; *gun-* 533,48; *canawenxota* 657,53; 691,23; *goffan-* 692,70; 132,7; *geescoter* 702,23; *gepan-* 703,25; 182,34; *galtro* 703,43; *gent-* 807,47; 271,39; 280,24; *geinota* 814,47; *gerit* 182,73. — *xi-*: *xurchundin* 483,30; *xirpiranne* 536,70; *xintrinnanne* 568,59; außerdem noch 478,26; 699,33; 741,13; 745,35; 749,19; 788,20; 131,4; 136,42; 143,73; 184,39; 281,61; 605,30.

Auch in andren Wörtern unterliegt der Vokal der Elision:  
*nir*- 441,43; 528,9; 545,4; *nint*- 629,53; 751,24; *nar* 251,  
 58; *dandra* 701,1; *darangagan* 282,40.

## II. Die Vokale der Mittel- und Endsilben.

Im Allgemeinen hat unser Denkmal dieselben bewahrt. In den Wörtern, welche Schwächung des Vokals aufweisen, geschieht die Wiedergabe meist durch *e*. Daneben finden sich jedoch *a* und *i*. Jedenfalls ist noch keine Consequenz in der schriftlichen Bezeichnung der nebetonigen geschwächten Laute zu erkennen.

### 1. Alte germanische Vokale.

A. Vor dentalis ist altes *a* bewahrt in *opas*- 416,43; 455,41; 536,45; *marchata* 648,24; *giprochasota* 110,68. Die hierher gehörigen *swv*<sup>I</sup> auf *-axzen* (*-atjan*) haben das *a* gewöhnlich zu *e* umgelauteet (s. unten p. 30). Erhalten ist es jedoch mehrfach: *anaxti* 699,68; *anaxtun* 746,25; *anaxara* 699,71; 125,13; *topaxunga* 304,7; *anaxungo* 129,18; 132,57. Als *i* erscheint der Vokal in *leidixo* 328,48; *heilixenter* 748,10; *heilixtimes* 749,28; *anixi* 803,48.

Schwächung zu *e*: *slophexaro* 121,34; *voget* 250,60; *fogetes* 253,40; *crockexan* 28. Neben *probastin* 112,51 steht *probest* 809,56. In *\*bilap*- findet *a* sich nur einmal: *piladi* 811,31; sonst steht durchweg *pilid*-, so 304,24; 377,16; 461,17; 498,53; 527,41; 583,33; 612,6; 658,24; 805,65; 53,19; 122,70; 190,67; ebenso steht *i* in *gifremidit* 569,58; *givremidoter* 644,33.

Altes *i* ist fast ausnahmslos erhalten, z. B. *houpit* 454,9; 505,40; 694,40; 106,1; 108,34; 249,61; *alpiz* 348,10; *cremir*- 305,47; 306,39; *munix* (lat. *e*) 304,2; 611,57; 811,21; *snopffix*- 638,20; *pellix*- 253,22; *lohix*- 600,35. — *-ida*: 520,11; 580,60; 669,16; 670,58; 805,76; 108,52; 187,8 u. s. w.

Vor *s* sind Abweichungen nicht zu erwähnen. Es kommen besonders in Betracht die Ableitungen *-isc*, *-is* und das Superlativsuffix, z. B. *ratisco* 592,31; *hivuisi* 659,26; *froniscen* 685,35; *heimisca* 743,1. — *heilis*- 309,60; 455,9; 454,24;

*harmis*- 399,20; 646,27; *lustis*- 531,63; 570,56; *ruchis*- 106,26; *lihhis*- 282,23; *heris*- 294,25; *velisin* 251,45; *ratiss*- 395,56; 254,46. — *peixist*- 310,4; *tiuffist* 506,56; *furist*- 686,14; 746,41; *minnist* 251,44; *erist*- 285,36 u. s. w. — Ausfall des *i* zeigt *itslih* (*matronalis*) 120,20.

*ô* vor dentalis: z. B. *hintrost*- 451,31; *altost*- 702,7; *herost*- 112,50; 119,45; *livpost*- 115,22. — *dionost* 479,22; 257,60; 606,28. — Schwächung zu *e*: *dionestes* 127,67. — *u*: *ratuss*- 385,67; 517,1; 645,35; 682,5; *scruntuss*- 594,63; *hornuxi* 368,19 u. s. w. Neben zweimaligem *pinux*- 728,22; 729,21 begegnet 6 mal *pinox*: 326,10; 603,62; 603,62; 604,1; 609,25 (2 mal); 251,25. — Vor *nx* ist *a* erhalten in *falanca* 136,10; dagegen zu *e* geworden in *fohenx*- 347,6; 597,31.

B. Von Labialableitungen enthält unser Denkmal nur das Wort *driscuvili* 254,38, also gleichfalls mit Erhaltung des Vokals.

C. In Gutturalableitungen findet alter Vokal sich in den Suffixen *-ag*, *-ig*, z. B. *manac* 506,31; 251,5; 303,68; 804,4; *manach*- 133,35; 188,28; 192,23; 272,38; *manag* 195,49; *serag*- 396,14; 660,44; 699,45; 743,35; 194,76; *uvi-xac*- 303,20; 643,59; 454,20; 746,73; *rustag*- 461,60; *worag*- 519,55; *xornag*- 441,47; 612,12; 53,27; 43; 184,62 u. s. w. Die Fälle, in denen *a* nicht blieb, weisen *i* auf, z. B. *leidiger* 533,29; *giheiligen* 632,40; *giserigot* 804,42. Gewöhnlich beruht dasselbe auf Assimilation, wie *menigi* 565,26; 690,60; 302,54; 601,52; *serigi* 491,20.

*i* und *î* bleiben durchweg, so *rutichot* 422,4; *erih*- 359,60; *chustig*- 465,70; *hepig*- 269,19; *stutig*- 292,11; 293,51.

Erwähnt werden mögen noch die Fremdwörter: *phorcih*- 632,19; 691,26; 606,54; 651,41; *pridigo* 746,41; *munich* 113,63; 258,8 und die Formen *uiozxuh* 289,16 und *hapoh* 347,61.

D. Liquidal- und Nasalableitungen.

1. Bei den Suffixen mit *r* läßt sich eine genaue Entscheidung über das Verhältnis zwischen Erhaltung und Schwä-

chung des Vokals nicht geben, weil der Schreiber hierfür sehr häufig die Abkürzung (Strich durch den auslautenden Consonanten) gebraucht, und, wie aus der mannichfachen Anwendung hervorgeht, bei diesen Abkürzungen der Vokal wenig oder gar nicht berücksichtigt wird.

Im Einzelnen ist das Verhältnis folgendes. Die Nomina agentis auf *-âri* erhalten den Vokal durchweg, z. B. *chouffaro* 504,66; *stiurara* 570,44; 128,31; *haltari* 106,11; *pilegara* 193,69. Auch sonst ist altes *a* meistens bewahrt, so in *ostar-* 467,34; *alparina* 307,4; *chamar-* 484,30; 610,48; 745,62; *vuaxar-* 416,5; 598,46; 806,65; *vatarun* 137,8; *iovuedaremo* 196,73 u. s. w. Als *e* erscheint es in *ander* 692,29; *oster-* 815,8 297,23; *sihher-* 189,17; *vuederemo* 256,68; als *i* in *sihhir-* 400,19; 798,17; 118,3; 39; 128,36; 127,63; 600,54; *fetirin* 597,25; 632,11. Ausfall liegt vor in *andr-* 305,17; 651,24; 701,1; *fetrin* 597,25.

Die volle Form *untar* steht 14 mal, so 377,7; 395,28; 483,21; 490,36; 635,23; 641,27; 662,9; 663,31; 651,24; 742,25. Die Schwächung *unter* begegnet: 498,11; 577,25; 641,15; 182,13; 296,65, also 5 mal, während die Abkürzung *unt* sich 11 mal findet: 308,12; 455,27; 28; 461,68; 550,14; 685,3; 113,49; 117,21; 114,29; 192,27; 269,43.

*upar* steht 7 mal, z. B. 595,42; 43; 635,25; 661,45; 807,39; *uper-* 329,4; 361,21; 370,21; 254,25; *up* 15 mal, z. B. 308,54; 422,27; 564,21; 577,45; 580,43.

*aftar* (*aphtar*) begegnet: 398,23; 603,2; 651,4; 683,13; *after* 7 mal, z. B. 361,8; 565,41; 603,1; *aft* 304,51; 519,61.

Neben 3 maligem *meistar* (416,55; 648,54; 651,12) begegnet 5 mal *meister* (so 332,61; 557,45) und ein *meist* 499,25. In den Ableitungen und flekt. Formen des Wortes fällt der Vokal gewöhnlich aus: *meistrot* 308,1; *meistra* 455,21; 502,36; *meistres* 568,55; *meistrot* 805,39.

*-arn* erhält den Vokal ohne Ausnahme, z. B. *isarna* 348,16; 384,7; 418,64; *pilarna* 663,1.

*-ir-* erscheint am häufigsten als Comparativsuffix und in Ableitungen desselben, wo es den Vokal überall bewahrt,

z. B. *erira* 441,12; *ungiredirun* 326,42; *stiuririn* 379,34; *dichirun* 651,31; *pexir-* 527,52; 679,11; 121,59; 188,55; 290,59; -*muotirun* 558,37; *minnirunga* 573,1; *givuirsirot* 439,19; 127,28; 180,51; 188,53; *gifurirot* 278,25. In einem Falle findet sich *e*: *minnerun* 276,58 und Ausfall des Vokals in *epanmuotrun* 753,2 (*animaequiores*); *rehtrun* 270,31. Ebenso tritt einmal der Vokal *a* auf: 612,62. Wie in ähnlichen Beispielen, so liegt auch hier offenbar assimilierende Wirkung des folgenden *a* vor, zumal die von Braune (§ 261,2) aus O. angeführten Fälle dieser Art gleichfalls sämtlich auf *a* ausgehen.

Das stammhafte *-ir* im pl. der neutralen *s*-Stämme hat den Vokal gleichfalls bewahrt: *pletir* 352,18; 550,61; *seidir* 528,41; *harir* 599,35; 642,72; *egir* 615,1; *holir* 667,53; *plehhir* 812,53; *trestir* 359,51; 641,42; *apcotirun* 131,19; *trestirun* 603,4; *rindiro* 731,53; — *huoniriner* 605,8.

*ôr-* als Comparativsuffix bewahrt den Vokal gleichfalls ausnahmslos, z. B. *vuirdigorun* 304,22; *liohtoro* 571,50; *gimachor* 186,58; *liopora* 192,62; *tiurorin* 274,29; *gidiganor* 293,23; *anadahtigor* 603,28.

2. In den Ableitungen mit *l* ist altes *a* erhalten, so in *aritalot* 519,27; 523,19; *semal-* (lat. *simil-*) 420,31; *hantal-* 695,19; 743,63; 53,31; 117,52; 135,43; *xiegal-* 642,31; 603,8; 184,68; *spiegel-* 810,27; 291,1; *vuangal-* 742,2; 130,75; 195,45; *fraual-* 53,9; *adal-* 252,46; *xabalonter* 254,19; — *mitallo* 309,55.

Zwar liegt in den meisten der hierhergehörigen Wörter ein älteres germ. *u* zu Grunde (wie auch aus den Fremdwörtern *spiegel*, *tital*, *xiegal* u. s. w. hervorgeht), doch ist für das Ahd. bereits *a* als Normalvokal anzunehmen (Br. § 64,1).

Neben gewöhnlichem *sprachal-* (z. B. 535,15; 531,39; 577,20) steht *spracheler* 326,56; *sprachiliv* 580,32; 603,22, und mit Ausfall des Vokals: *sprahlir* 523,27; *sprahli* 683,36. Latein. *a* erscheint als *e* in *lapel* 436,21; 437,20; *lapelles* 465,14. Geschwunden ist der Vokal auch in *xieglo* 419,7; *xiegles* 603,10.

Altes *i* erhielt sich ausnahmslos, so in *himil* 516,35; 599,19; *chexil* 396,55; 522,10; *luxil* 419,42; 569,1; 798,1; *mihil* 633,31; 743,17; 252,53; 285,54; *grupilot* 534,37; *giprugiloten* 698,31; -*slegilota* 788,35; *upil-* 785,9; 815,26; *scudilota* 281,51; ferner in Diminutivformen, wie *hivfilun* 371,11; *nestila* 330,22; 369,49; *coronilun* 437,3; *nezilun* 537,47 u. s. w.

Altes *o* und *u* sind gleichfalls bewahrt, z. B. *libol* 632,56; *phellol* 110,50; 254,63; *mittulle* 386,39; 401,16; *riecula* 404,12; *strimulle* 454,56; *torculun* 670,55; 251,51; *tabulun* 817,5; *sprachullun* 813,29 u. s. w. Neben *gapital-* 527,39 steht -*capitolot* 115,27.

3. In Nasalableitungen bleibt altes *a* z. B. in *eigan* 699,7; 742,48; 113,57; 116,58; 135,39; *xehan* 520,51; 289,13; *opana* 672,16; 747,61; *heidaner* 614,29; *offan-* (*ofan-*) in 19 Fällen, z. B. 515,4; 575,6; 592,26; 666,9; 698,65. Zu *e* umgelautet, bezw. geschwächt ist das *a* in *ophenit* 250,8; *xehen* 659,12; und als *i* erscheint es in *eigin-* 499,34; *pergimen-* 73; *heidin-* 649,12: 810,73. Das als Suffix empfundene zweite Compositionsmitglied zeigt Schwächung des *a* in *ellentuom* 632,1; 731,5; *ellentier* 641,1 (dagegen *ellantuom* 280,36). — *in-* bleibt erklärlicherweise unverändert, z. B. *dahiner* 384,13; *trohtine* 517,54; *harinemo* 687,4. — *u* wird zu *e* in *unarentes* 482,28.

## 2. Westgermanische Vokale.

In der Auslautssilbe ist der im Westgerm. aus silbenbildender liquida entwickelte Vokal regelmäfsig vorhanden, jedoch nicht immer in seiner ursprünglichen Gestalt *a*, sondern mehrfach, sei es durch Abschwächung, sei es durch Einfluß der umgebenden Laute abgeändert. Als *a* findet er sich in unserer Hs. z. B. in *fugal* 348,1; *nagal* 386,46; 611,64; *mahal* 368,29; *xadal* 370,68; *hasal* 361,19; 546,31; *tunchal* 349,41; *vogal* 606,40; *hagal* 606,1; *segal* 607,52; 648,10; *sedal* 109,22; *satal* 250,57.

*o* steht in *satol* 350,38; *xadol* 368,28; *aphol* 399,51; 439,39; 514,53; 550,13; 647,51; 685,28; *gepol* 452,61; *angol* 604,23; *echol* 185,52; *vuehsol* 255,10; *stafol* 605,12. — *e* findet sich in *staphel* 539,26; *satel* 521,48.

Aus *r*: *fuotar* 309,33; *suntar* 328,31; 690,69; *lastar* 575,33; *ettar* 518,8; *ophar* 352,6; 690,12; *vuetar* 556,23; *achar* 567,39; *zoupar* 679,8; 109,71 u. s. w.

*e* steht in *fleder* 348,35; *laster* 483,40; 515,26; 113,2; *sinter* 594,1; *houer* 607,35; *uonter* 804,35; *opher* 810,35; *chloster* 137,41; *uveter* 275,57; *eitter* 600,42; *zouper* 604,3; 605,11. Neben 7 maligem *hintar* (z. B. 477,11; 19; 610,34) steht *hinter* 188,11; neben 15 maligem *uvidar* (z. B. 372,10; 400,9; 436,53) 14 mal *uvider* (z. B. 346,21; 477,26; 571,27) und 2 mal *uvidir*: 492,29; 699,65.

Der Abkürzungsstrich findet sich in *ximp-* 451,65; *sunt-* 463,30; *hint-* 532,36; 816,21; *last-* 193,52. *nidar* findet sich 10 mal (z. B. 390,25; 477,55), während *nider* 5 mal vorkommt, z. B. 505,45; 568,12; 577,22.

Der aus nasalis herausgebildete Vokal erscheint gewöhnlich als *a*, z. B. *lehan* 450,48; 536,64; 605,38; *pouhhan* 518,30; 693,4; *xeihhan* 571,40; 748,39; 194,43; 299,29; *regan* 575,16; *uvafau* 634,4; *epan-* 130,71; 182,29. — *atam* 440,13; 603,60; *podam* 731,25. Nur einmal steht *e*: *atem* 267,19.

In der Mittelsilbe wird die von Sievers (Beitr. V, 89 ff.) gefundene Regel nur bestätigt:

Nach kurzer Silbe erscheint der Sekundärvokal durchaus, und zwar gewöhnlich als *a*, z. B. *vogalode* 350,54; *gapalono* 399,42; *degana* 450,46; *vogalares* 530,37; *nagale* 537,37; *segala* 753,14; 257,25; *mahalexi* 749,1; — *uvidaront* 280,12; — *podame* 614,25; *epan-* 490,4; 579,61; 573,47; 650,29; 686,18; *xisamane* 646,12; 690,18; 107,41; 600,58; *reganot* 672,51; *reganes* 686,35.

Als *e*: *xisamene* 361,59; 570,25; 254,54; *mahelot* 125,25; neben *nidarostan* 193,53 stehen *ginideres* 537,3 und

*giniderit* 807,18 und 5 mal *nidir-* (s. unten). — Als *o*: *apholes* 550,41; *napolo* 551,17. — Als *u*: *capula* 729,55.

Nach langer Silbe fehlt der Vokal in den bei weitem meisten Fällen, z. B. *giximpri* 332,59; *tunche-* 397,19; 546,13; 186,5; *lehtro* 307,64; *zouprota* 455,1 186,49; *fingra* 422,1; *lehnari* 522,15; *lutremo* 601,53; *gitougni* 659,40; *vordrost* 673,20; 678,11; 184,32; *supr-* 122,68; 57; 181,23; 599,24; *vuadlunto* 117,58; *farmurdran* 130,41; *giophroten* 131,19; *zoupres* 123,20; *touigno* 278,11; *touignent* 291,48; *seivra* 293,57; *intlehnota* 729,29; *pouchmun* 604,36.

In einigen Fällen ist jedoch der Vokal erhalten: *xadale* 328,13; *stechali* 687,15; *dehsala* 628,48; *staphahun* 631,37; *-uwehsaloti* 785,17; *vuadalontero* 194,27; *vuadalontomes* 295,2; *fachala* 728,18; *atamant* 257,34; *coucalara* 119,22; *atomunt* 605,3. — *lehane* 377,1; 538,48; *pouchane* 702,55; *givuafane* 647,30; *uvafanum* 705,4; *louganeta* 292,27. — *vingara* 453,1; *opharo* 373,27; *opharun* 698,53; *hungarenta* 406,12; *forda-roro* 806,26; 286,39 (s. Sievers, Beitr. 5, 535 fg.).

Als *e*: *tuncheler* 498,57; *lutteres* 519,23.

### 3. Althochdeutsche Svarabhaktivokale.

Die allgemeine hochdeutsche Schicht der Vokalentfaltung nimmt einen ziemlich breiten Raum ein.

Zwischen *rh* und *reh* (= germ. *rh*) entwickelt sich in 22 Fällen ein *a*, z. B. *sporah* 440,55; *snarachun* 528,41; *foraht-* 558,52; 564,9; *durah-* 515,10; 583,5; 664,20; 786,6 u. ö.; *marah-* 806,36 u. s. w. — *e*: *dureh* 465,56; 252,50; *verehet* 504,11; *dwereh* 250,29; *giperehten* 304,31. — *i*: *furihin* 440,45; *uerih-* 517,60; 610,4 (2 mal); 616,10; *wrihhan* 694,66; *durihhilen* 192,31; *durih* 249,24; 297,19; 46. — *o*: *duro(h)* 557,27. — *u*: *duruh* 189,13. Die Form *durh* kommt überhaupt nur 3 mal vor: 482,79; 107,39; 602,49.

Zwischen *lh* steht 8 mal *a*: *pivalah* 305,53; 439,24; 813,13; *pivolahan* 346,34; 131,11; 179,28; *pivelahes* 310,35; *-suelahanta* 195,63. — *e*: *pivelehes* 569,32; *pivelehe* 53,30.



Vor *w* entwickelt sich in 48 Fällen ein *a*, davon 30 nach *r*, 18 nach *l*, z. B. *garavui* 442,15; 490,16; 701,7; 703,55; 129,49; 304,53; *aravuingun* 306,46; 664,5; 688,3; 303,71; *uaravua* 505,8; *seravuenten* 818,59; — *chalavuer* 349,44; *chalavun* 576,56; *gichalavuit* 595,45; *palauvigemo* 536,8; *sualauun* 616,37; *helauva* 601,16; *irsalauvet* 638,25; *phulauvi* 183,64. — *i*: *scariva* 348,7; *murivuisto* 422,5; *garivui* 576,51; 661,1; *varivui* 254,23; — *milivua* 614,41. — *u*: *muruvui* 492,42; *phuluvui* 644,11; 17; 183,60.

Zwischen *sm* bildet der Vokal sich in *pesamun* 811,46; *pesimin* 519,34. Für *sw* liefert unser Denkmal keine Belege.

Für die speziell oberdeutsche Schicht der Vokalentfaltung finden sich nachstehende Belege: *storah* 348,24; *starachero* 609,28; — *lerehha* 348,22; *vuereh* - 433,16; 612,57; — *storoch* 304,41; — *storuch* 628,32.

*moragan* 662,41; *sorac* - 188,22; *perige* 567,27; 279,31; *deraper* 347,3; *arapeiti* 571,37; 273,48; 294,61; *arapeitin* 266,14; *arapeitun* 290,3. *hariphun* 635,48; *aripi* 256,47; — *haram* - 371,45; 348,54; 501,12; 534,33; 536,32 u. ö. *aramer* 603,28; 29; *irparamungo* 182,16; *irparament* 304,58; *suaram* 730,28. — Bei dem Worte *haram* - ist der nasale Consonant nicht selten durch Abkürzungsstrich bezeichnet, so 505,30; 580,6; 503,61; 188,43; 189,9; 266,2. Möglicherweise liegt in diesen Fällen die Form *haran* - vor (vgl. Br. 69,4), die einmal ausgeschrieben sich findet: *haranscaro* 257,43.

Zwischen *rn* steht der Vokal in *doron* 326,37 und zwischen *lg* in *uolagen* 477,8.

In den anlautenden Verbindungen *xw* und *gl* ist ein Vokal entwickelt in *xauvei* 269,52; -*gilovua* 368,7; *gilovuen* 116,45; *gilovui* 528,26 (= got. *glaggrvus*).

#### 4. Umlaut und Assimilation.

Wie bereits oben bemerkt wurde, ist Umlaut des neben-tonigen *a* im Allgemeinen noch nicht eingetreten. Nur die Formen und Ableitungen der sw. v. auf \**atjan* zeigen in der Mehrzahl der Fälle ein *e*, z. B. *fnescezanne* 404,38; *heilexta*

478,37; *runexxenta* 418,51; *vallexta* 403,13; *serexit* 572,22; *naffexunga* 537,26; *runexari* 538,25; 577,13; 607,24; *runexit* 607,3; *serexiti* 615,66; *uvimexit* 682,23; *leidexeta* 503,66; *mahalexi* 749,1; *slagextun* 627,60; *uwarextun* 818,27; *maheleze* 106,32; *leidexan* 110,22; *einxun* 302,55; *scrouvexentiu* 730,44.

Erhalten ist *a* nur in *anaxti* 699,68; *anaxit* 785,67; *anaxan* 117,3; und in den übrigen Formen des sw. v. *anaxxen*.

Die Erscheinungen der Assimilation beruhen zumeist auf einem *i* der Ableitungs- oder Flexionssilbe, welches mehrfach sowohl sich den Stammvokal assimiliert, als auch den Sekundärvokal vorhergehender Silbe zu *i* färbt, z. B. *serigi* 491,20; *perigimin* 499,73; *menigi* 565,26; 609,30; 690,60; 693,68; *heidini* 810,73; — *uvidiri* 373,16; 117,31; 280,69; 118,6; *gipili* 464,17; 650,20; *achiri* 557,37; *gisemini* 673,23; 784,45; *gimagirit* 578,16; *magiri* 658,63; *negilin* 628,51; *gitougini* 592,34; 296,53; *uironomini* 124,66; *ingegini* 195,32; 286,49; *uveigiri* 255,49; *pittiri* 275,1.

In mehreren der hier in Betracht kommenden Fälle kann allerdings das *i* auch mit der Umstellung der folgenden Consonantengruppe zusammenhängen (vgl. Sievers, Beitr. V, 535 fg.).

Assimilierende Wirkung eines *o* zeigt *capitolot* 115,27.

In *pilidi*, *hemidi*, *fremidi* (s. oben p. 21) faßt Paul (Beitr. 6, 229 ff.) das *i* nicht als Assimilation, sondern als parallele Entwicklung des ursprünglichen *e* auf.

---

## Vita.

---

Natus sum Guilelmus Holzgraefe Neuhausae, in vico Guestphaliae, d. XXX. mensis Iulii anno huius saeculi sexagesimo tertio, patre Henrico, matre Elisa e gente Vahlkamp, quos adhuc vivos summa cum pietate colo. Fidei addictus sum evangelicae. Primis litterarum elementis imbutus gymnasium-reale adii Lippstadtense, quod per novem annos frequentavi. Maturitatis testimonium adeptus vere anni MDCCCLXXXIII universitatem Halensem adii, ubi per tria semestria studiis philologicis operam dedi. Uno semestri quod in universitate Berolinensi peregi intermisso Halas reverti et d. XIX. Februarii h. a. examen pro facultate docendi superavi.

Scholis interfui v. v. d. d. *Zacher, Suchier, Elze, Keil, Haym, Erdmann, Utrici, Gosche, Gering, Scherer, Tobler, Zupitza v. Treitschke*. Prioribus tribus triennii semestribus postquam linguae graecae latinaeque privatim enixe navavi operam, benignitate ministri regii *de Gossler* ad examen in gymnasio superandum admissus Paderbrunnae maturitatis testimonium nactus sum. Ut sodalis essem societatum suarum *Zacher* et *Gering* liberalissime permiserunt. Cum omnibus his viris optime de me meritis tum viro perillustri *Eduardo Sievers* gratias quam maximas habeo semperque habebo.

---



